

Der Schäfersprung

Am Tage St. Lorenz im Monat August
herrscht festlicher Jubel in Bretten,
dann kommen in Scharen mit Stolz und mit Lust,
die Schäfer aus Dörfern und Städten.

Sie führen umkettet mit Blumengewind
zum Markte die schneeigen Lämmer
und ziehen zur Schänke mit Weib und mit Kind
und schnaufen wie fürstliche Schlemmer.

Doch naht sich der Abend, dem Herzen ersehnt,
dann eilen die Burschen und Mädlein,
zur Matte, die draußen am Walde sich dehnt,
dort gibt es ein fröhliches Jägdlein.

Es rennen je zwei um die Wette zum Ziel,
begierig den Preis zu erobern,
sie springen gar drollig zu kühnerem Spiel,
gestachelt von Tadeln und Lobern.

Danach sich der Jüngling als Siegesgewinnst,
ein prächtiges Lamm hat erbeutet,
die Jungfer ein Tüchlein von Seidengespinnst,
das zierlich ihr Hälslein umhätet.

Gott Amor, der Schäfer ergreift die Schalmei
und flötet arkadische Weisen,
die Burschen und Dirnen, juchheisa, juchei,
sie dreh'n sich in wirbelnden Kreisen.

Am Tage St. Lorenz herrscht festliche Lust,
bis spät in die Nacht noch in Bretten
und mancher auch trinkt sich im Monat August,
ein Räuschlein, ich wollte d'rauf wetten.

